

## **Terms and Conditions**

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

### Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

### Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

waltung sowie an die Gemeindeverbände verkauft; die Kleie wird der Bezugsvereinigung der deutschen Landwirte G. m. b. H. in Berlin zugeführt, die nach den Weisungen der Reichsfutterstelle die Verteilung vornimmt.

Die Verbrauchsregelung für Mehl und Brot liegt den Gemeindeverbänden ob. Ähnlich wie der Verbrauch der nicht Landwirtschaft treibenden Bevölkerung durch die Brotkarte überwacht wird, erfolgt die Überwachung der landwirtschaftlichen Bevölkerung durch Mahlkarten, von deren Vorlegung bei dem Müller die Erlaubnis zur Ausmahlung des für die — zusammen etwa 14 Millionen ausmachenden — Selbstversorger notwendigen Getreides abhängig ist.

Die Geschäftsabteilung der Reichsgetreidestelle arbeitet gemeinnützig. Sie will und soll nur eine fünfprozentige Verzinsung ihres Geschäftskapitals erzielen. Überschüsse werden für die Kriegshinterbliebenenfürsorge verwandt. Die Reichsgetreidestelle kauft jährlich etwa 4 Millionen Tonnen Getreide und verteilt täglich zwischen 11- und 17 000 Tonnen. Ihre Geschäftsumkosten für den Zentner Getreide belaufen sich auf nur etwa 4 Pfennige.

### R. u. K. Sturmtruppen säubern eine von den Russen genommene Stellung in der südlichen Bukowina.

(Hierzu das Bild Seite 304.)

Die Bukowina, das Buchenland, über das einst der Halbmond gebot, bis es um die Mitte des 18. Jahrhunderts dauernd unter österreichisch-ungarische Herrschaft kam, ist im Verlaufe des Weltkrieges nicht weniger als dreimal das begehrteste Ziel des russischen Einfalls gewesen und mußte dreimal alle Drangsale, Nöte und Verheerungen durchmachen, die der Krieg über das unglückliche Land brachte. Nachdem die Russen im Sommer 1915, dem Druck der auf Lemberg vorstoßenden verbündeten deutschen und österreichisch-ungarischen Heere nachgebend, Czernowitz räumen mußten, wurde die Bukowina vom Dnjestr bis zu den Karpathen im Juni 1916 von der aus Ostgalizien hereinbrechenden Russenflut unter General Brussilow nochmals überschwemmt. Seitdem war der Grenzsaum der Karpathen, die die Bukowina von Ungarn trennen, von dem bereits im Herbst 1914 heißumstrittenen Kirlibaba bis zur Dreiländerecke bei Dorna Watra, wo Rußland, Rumänien und Österreich-Ungarn aneinanderstoßen, der Schauplatz erbitterter und blutiger Einzelkämpfe, in denen die österreichisch-ungarischen Verteidiger in heldenhaftem Ausharren dem weiteren Vordringen der bedeutend stärkeren russischen Streitkräfte Halt geboten. Diese Kämpfe lebten im Sommer 1917 wieder auf, zumal an dieser Stelle auch noch rumänische Truppen miteingriffen. Als aber schließlich die Angriffe im Blut erstickten, die Verbündeten selbst zur Gegenoffensive übergangen und aus dem Erfolg, den die Russen beim ersten Angriff in Ostgalizien errungen, eine zusammenbruchartige Niederlage ward, da war auch der Augenblick der endgültigen Befreiung Ostgaliziens und der Bukowina vom Russenjoch gekommen. In unwiderstehlichem Siegeslauf entrißen die verbündeten deutschen und österreichisch-ungarischen Heere den Russen ihre letzten starken Stellungen um Tarnopol und eroberten die Stadt



Getreideuntersuchungsraum.

selbst, die fast volle drei Jahre von den Russen besetzt war. — Von Süden her, in der Bukowina, begann ebenfalls die Russenfront vom Dnjestr bis zur rumänischen Grenze unter dem Anprall der R. u. K. Heere zu wanken. Czernowitz, die Hauptstadt der Bukowina, wurde befreit und der Feind immer weiter zur Grenze zurückgedrängt. Aber in dem gebirgigen Lande läßt sich eine großangelegte Offensive ungleich weniger leicht und rasch durchführen, als in der übersichtlichen Ebene, wo zahlreiche Straßen ungehinderte und rasche Verproviantierung der Angriffstruppen und das überaus notwendige pünktliche Herbeischaffen von Munition und Verstärkungen ermöglichen. So kam es oft vor, daß österreichisch-ungarische Sturmtruppen eine in kühnem Anlauf genommene russische Stellung gegen den mit aller Wucht einsetzenden Gegenangriff des Feindes nicht halten konnten, weil es der kleinen Heldenschar an Munition gebrach und sie dazu von der eigenen Division nicht unterstützt werden konnte. Da mußte oft die Frucht heißen, blutigen Kampfes dem Gegner wieder geopfert werden — bis man sie ihm endlich mit verstärkten Kräften, und zwar diesmal für immer, entreißen konnte. Man ließ den Russen keine Zeit, ihres billig erkaufte Erfolges froh zu werden. Der Russe war noch nicht recht zur Besinnung gekommen, da drangen die



Versuchsbäckerei.

### Die Reichsgetreidestelle.

Nach Aufnahmen der Berl. Illustrat.-Ges. m. b. H.